

Schulen für Malawi

Im Rahmen des Projekts «Schulen für Afrika» unterstützt UNICEF Schweiz den Aufbau von Schulen in Malawi. Lang anhaltende Dürre, Armut und die schnelle Ausbreitung von HIV/AIDS belasten die Bevölkerung Malawis schwer. Schulunterricht bleibt für viele Kinder ein Traum. UNICEF Schweiz setzt alles daran, ihn zu erfüllen.

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen mit beinahe 60 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe, setzt sich ein, dass Kinder überleben und eine wohlbehaltene Kindheit erleben. Zu den zentralen Aufgaben gehören Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wasser und Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und AIDS. UNICEF finanziert sich ausschliesslich durch freiwillige Beiträge von Privatpersonen und Regierungen.



Copyright:UNICEF/HQ04-0496/LouiseGubb

Malawi gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Das Land wurde in den letzten Jahren wiederholt von grossen Dürren getroffen. Viele Menschen leiden an deren Folgen. Fehl- und Mangelernährung sind weit verbreitet. 700 000 Menschen sind von der direkten Lebensmittelhilfe abhängig. Hinzu kommt die Ausbreitung der Immunschwächekrankheit HIV/AIDS, welche durch Armut, Mangelernährung und andere Krankheiten zusätzlich beschleunigt wird. In Malawi sind rund 14 Prozent der Bevölkerung infiziert. In der Altersgruppe bis 24 Jahre liegt die Ansteckungsrate bei 30 Prozent. Täglich sterben rund 140 Menschen an AIDS, mit steigender Tendenz. Die Folge: eine hohe Zahl von Waisenkindern. Sie beträgt zurzeit rund 500 000 Buben und Mädchen. Denn Malawi gehört zu den von HIV/AIDS am schwersten betroffenen Ländern im südlichen Afrika.

Hohe Ausstiegsrate in Schulen

Die schwierigen Lebensumstände führen dazu, dass wenige Kinder die Grundschule abschliessen. Durch die Aufhebung von Schulgebühren im Jahr 1994 ist die Einschulungsrate zwar von 56 auf 80 Prozent gestiegen – wobei grosse Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Gebieten, sowie zwischen dem Norden und Süden des Landes bestehen. Nur gerade 23 Prozent der Schüler/innen schliessen aber die Grundschule ab. Und nur 8,5 Prozent treten in die Oberstufe ein.

Die Gründe für den frühzeitigen Schulabbruch sind vielfältig: Kinder tragen durch eine Arbeit zum Überleben ihrer Familien bei. AIDS-Waisen müssen allein und auf sich selbst gestellt das Leben meistern. Oftmals leben sie in Kinderhaushalten zusammen, wo ein älteres

Geschwister die Verantwortung für die Jüngeren übernimmt.

Ein bedeutender Faktor für die hohe Schulabbruchrate ist ausserdem die schlechte Qualität des Bildungsangebotes. Es gibt wenige gut ausgebildete Lehrer/innen. Der Mangel an Lehrpersonal führt zu unüberschaubar grossen Klassen. In Malawi umfasst eine Schulklasse nicht selten 60 bis 120 Kinder. Den Schulen mangelt es zudem an sauberem Wasser, an getrennte Latrinen für Buben und Mädchen und weiteren sanitären Anlagen. Kommt hinzu, dass viele Schulhäuser in prekärerem Zustand sind. Dächer lassen den Regen durch, im Sommer dringt die Hitze ein.

Zusammenarbeit auf allen Ebenen

UNICEF hat in enger Zusammenarbeit mit der Regierung, den Partnerorganisationen, Nichtregierungsorganisationen und lokalen Behörden ein Bildungsprogramm entwickelt, das den Zugang zur Schule verbessern und die Unterrichtsqualität steigern soll. Im Rahmen der Initiative «Schulen für Afrika» sollen in den nächsten drei Jahren 1000 Schulen entstehen. Dazu gehören Neubauten und Renovationen von bestehenden Gebäuden. Die Schulen sollen mit entsprechendem Material ausgestattet werden: Hefen, Stiften, Wandtafeln, Wandbildern, Rechentafeln, Pulten, Stühlen, Tischen, Schränken sowie Spiel- und Sportmaterial.

8000 Lehrpersonen erhalten eine Aus- und Weiterbildung. Im Vordergrund steht die Methode Joyful Learning und ein den Bedürfnissen der Kinder angepasster Lehrplan. Zudem wird die besondere Situation der AIDS-Waisen Berücksichtigung finden.

10000 Waisen erhalten Schulunterricht. Stipendien decken ihre Kosten für Bücher, Hefte, Schulmappen, Stifte, Schulmaterial und Schuluniformen. Das Unterrichtsprogramm soll zudem Unterrichtsstunden zur HIV/AIDS-

Prävention enthalten. Ein wichtiger Bestandteil des Projekts ist überdies die Sensibilisierung der Eltern und Behörden im Hinblick auf die Einschulung ihrer Kinder. Bildung ist der Schlüssel zur Entwicklung. Denn ohne lesen und schreiben können, ist kein Staat zu machen. Ohne Bildung wird es den heutigen Kindern nicht gelingen, sich dem Teufelskreis Armut zu entziehen. Diese Erkenntnis muss auch bei den Erwachsenen greifen.

«Schulen für Afrika» – eine Initiative in sechs Ländern

Die Initiative «Schulen für Afrika» beschränkt sich nicht nur auf Malawi. Auch in Angola, Mosambik, Ruanda, Simbabwe und Südafrika sollen Schulen entstehen. Insgesamt sollen 4000 Schulen für über 600 000 Kinder entstehen. Überzeugt davon, dass Bildung der Schlüssel zur Lösung vieler Probleme auf dem afrikanischen Kontinent ist, werden UNICEF und die Nelson-Mandela-Kinderstiftung alles daran setzen, die gesteckten Ziele zu erreichen und in den nächsten drei Jahren zusätzlich zwei Millionen Kindern den Zugang zum Unterricht zu sichern.

Helfen via Internet

Helfen Sie mit einem symbolischen Baustein von CHF 50.00 mit, den Kindern in Malawi den Schulunterricht zu ermöglichen. Und verfolgen Sie täglich, wie das Projekt wächst. www.unicef.ch/schulenfuerafrika: Erstmals kann man den Fortgang eines UNICEF-Projekts im Internet mitverfolgen.

UNICEF Schweiz hat sich verpflichtet das Bildungsprogramm mit 2,5 Millionen Franken zu unterstützen. Jeder Beitrag ist willkommen und bringt uns einen Schritt näher zum Ziel. Herzlichen Dank.

Schweizerisches Komitee für UNICEF

Baumackerstrasse 24

8050 Zürich

Telefon +41 (0)44 317 22 66

Fax +41 (0)44 317 22 77

info@unicef.ch

www.unicef.ch

Postkonto Spenden: 80-7211-9